

DOKUMENTARFILME DIAGONALE 2022

www.diagonale.at

A Pile of Ghosts

von Ella Raidel, AT/SG 2021, 70 min

Von der Erschaffung urbanen Raums: Das Plakat steht schon, der Bau muss nachziehen. Makler*innen simulieren in Ermangelung der fertigen Planstadt Verkaufsgespräche noch vor Greenscreens, reden von sich und vom zukünftigen Chengdu als Bild und Produkt. Zusammen mit zwei Schauspieler*innen stellt sich Ella Raidel diese chinesische Stadt als einen Traum von Wohlstand vor, während sich dieser als betongraues Spekulationsobjekt immer höher in den Himmel türmt. Dabei fragt sie sich: Ist eine ausgedachte Stadt weniger wirklich?

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

Alice Schwarzer

von Sabine Derflinger, AT/DE 2022, 136 min

Seit Jahrzehnten prägt Alice Schwarzer, Ikone der Zweiten Frauenbewegung, den Diskurs um Geschlechtergerechtigkeit und polarisiert mit ihren Statements. Sabine Derflinger, die sich bereits mit *DIE DOHNAL Frauenministerin / Feministin / Visionärin* einer außergewöhnlichen Frau gewidmet hat, verschränkt in ihrem neuen Film die Ebenen von Vergangenheit und Gegenwart, begleitet einen bewegten Alltag zwischen „EMMA“-Redaktion, öffentlichen Auftritten und Selbstreflexion.

ALPENLAND

von Robert Schabus, AT 2022, 88 min

Über acht Länder erstreckt sich das mittlerweile bedrohte Territorium der Alpen. Robert Schabus hat mit Menschen in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Italien gesprochen, hat kleine Höfe und noble Wintersportressorts besucht, Schneemaschinen und einen tragischen Sturz in die Tiefe gesehen. Entstanden ist ein Bild unserer Gesellschaft in einem Raum, der durch seine Topografie besonderer Aufmerksamkeit bedarf

Auslegung der Wirklichkeit - Georg Stefan Troller

von Ruth Rieser, AT 2021, 121 min

Georg Stefan Troller arbeitete viele Jahrzehnte als Dokumentarist, Drehbuchautor, Fernsehjournalist und ist weiterhin als Schriftsteller tätig. In ihrem vielschichtigen Porträt über Troller lässt Ruth Rieser den hundertjährigen Filmemacher über Arbeit, Liebe und sein Verhältnis zu Österreich reflektieren, aus dem er 1938 fliehen musste. Resultat ist eine Begegnung von enormer Reichhaltigkeit.

DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN

von Gerald Igor Hauzenberger, AT 2022, 120 min

Inmitten der Proteste gegen die Coronaschutzmaßnahmen. Gemeinsam ergreifen Menschen den öffentlichen Raum, schwenken Fahnen, skandieren Parolen. Der Film begleitet drei Männer, die aus unterschiedlichen Perspektiven auf die neu formierte Bewegung und dabei immer auch auf sich selbst schauen. Mit dem Handy stets das eigene Bild in der Hand sprechen sie über ihre Vorstellungen von Freiheit – und darüber, dass sie abgeschafft würde.

Für die Vielen – Die Arbeiterkammer Wien

von Constantin Wulff, AT 2022, 120 min

Zur Arbeiterkammer Wien kommen Verkäufer*innen, Fahrradmechaniker*innen, situierte Herren mit gut dotierten Arbeitsverträgen. Hier werden sie beraten und vertreten, geschult in der Wahrnehmung ihrer Rechte. In vielstimmigen Gesprächen wird Gerechtigkeit verhandelt, Selbstbestimmung möglich. Constantin Wulff gelingt ein präzises Institutionenporträt einer Bürokratie im Dienste der Solidarität. Die Arbeiterkammer als Seismograf einer Arbeitswelt im Wandel – insbesondere während der Pandemie. Nach seiner Uraufführung bei der Berlinale in der Sektion Forum wird der Film auf der Diagonale als österreichische Erstaufführung zu sehen sein.

Good Life Deal

Von Samira Ghahremani, AT 2022, 73 min

Gerhard, ein Österreicher, ist all in gegangen: Wohnung und Konten sind aufgelöst, alles für Amy, eine Thailänderin, mit der er sich eine gemeinsame Zukunft aufbauen will. Samira Ghahremani begleitet ihn in die neue Heimat und dokumentiert eine Art Transfusion: Während bei Amy alle Zeichen auf Expansion stehen, wirkt Gerhard immer leerer und rückt zusehends aus ihrem Blickfeld. Romanze und Krimi beginnen sich zu verquicken.

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

Im Jakotop

von Markus Mörth, AT 2022, 105 min

Jakomini ist eine kleine Welt für sich: Der größte Grazer Stadtteil, angesiedelt neben dem ersten Bezirk, eingegrenzt von Mur und Merkur Arena, hat viele Gesichter. Markus Mörth erkundet in seinem Dokumentarfilm Im Jakotop den Alltag im Viertel, lässt unterschiedliche Bewohner*innen zu Wort kommen und schafft mit einem liebevollen wie originellen Bilderbeutezug einen Heimatfilm der anderen Art.

IT WORKS II

von Fridolin Schönwiese, AT 2022, 103 min

Fridolin Schönwiese hat Gerald Alt, Valentin Bräuer und Michael Hagleitner schon einmal besucht. 1998, als der Film *it works* entstand, waren alle drei noch Schüler, nun sind sie Männer geworden, die einen ganz eigenen Umgang mit ihren körperlichen und geistigen Handicaps gefunden haben. IT WORKS II beobachtet seine Protagonisten in ihren alltäglichen Interaktionen, lässt sich auf sie ein, passt sich an sie an. Drei filmische Porträts, die unsere Wahrnehmung verändern und bewusstseinsweiternd nachwirken.

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

JUST BE THERE

von Caspar Pfaundler, AT 2022, 93 min

Einige Monate begleitet Ausnahmedokumentarist Caspar Pfaundler die Proben in zwei Tanzinstitutionen – dem Wiener Staatsballett und dem Cloud Gate Dance Theatre of Taiwan. Einfach da sein ist eine der Anweisungen, die der Choreograf Patrick de Bana seinen Tänzer*innen erteilt. Das ist auch ein Modus, den der Film seinem Publikum nahelegt: Nicht um das Verstehen in einem rationalen Sinn geht es, sondern um ein Gegenwärtigsein als Körper mit Augen und Ohren, der uns ermöglicht, eine Welt zu erfassen, die – wie das Medium Film selbst – jenseits der gesprochenen Sprache zu uns spricht.

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

Krai

von Aleksey Lapin, AT 2021, 123 min

Im russischen Jutanovka ist ein Filmteam aus Österreich eingefallen. Unter dem Vorwand, einen Historienfilm zu drehen, beginnen sich Beziehungen zwischen Dörfler*innen und Crew zu etablieren, in welchen dokumentarische und fiktionale Grenzen verschwimmen. Eine Exploration in Schwarz-Weiß, streng und schelmisch zugleich, in der ein mysteriöses Gas sein Unwesen treibt und zwischen Gedichten Pilze aufschimmern. *Krai* ist eine Spielzone, aber es ist kein tumbes Spiel. Es ist konzentriert und genau bis zu dem Punkt ernsthaft, an dem es noch Vergnügen bereiten kann.

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

Marko Feingold – Ein jüdisches Leben

von Christian Krönes, Florian Weigensamer, Christian Kermer, Roland Schrotthofer, AT 2021, 114 min

Mit 106 Jahren war der 2019 verstorbene Marko Feingold der älteste Jude Österreichs. Er hat vier Konzentrationslager überlebt und es zeitlebens als seine Aufgabe betrachtet, die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten, Leugner*innen zu konfrontieren. Anhand eines langen Interviews ist hier nicht nur den unsäglichen Erlebnissen eines Menschen zu lauschen – *Marko Feingold – Ein jüdisches Leben* gewährt auch einen komplexen Einblick in gesellschaftliche Gemütszustände. Gestern wie heute.

MAU

von Jono Bergmann, Benji Bergmann, AT/US 2021, 76 min

Bruce Mau ist ein Star der internationalen Designszene. Seine Devise: Jeder Mensch ist ein Designer, sobald er beschließt, sein Leben nicht nur dem Zufall zu überlassen. Die Regisseure Benji und Jono Bergmann, die Mau vor wenigen Jahren in Texas begegneten, als er dort seine „24 Principles of Massive Change“ vorstellte, schreiten die Meilensteine einer Ausnahmekarriere ab, stellen sich gemeinsam mit Mau aber ebenso dessen düsterer Kindheit.

Room Without a View

von Roser Corella, AT/DE 2021, 73 min

Im Grundriss mit einkalkuliert: winzige, niedrige Kammern, vorgesehen für die sogenannten „Maids“. Eine Viertelmillion von ihnen verdingt sich im Libanon in privaten Haushalten, die Frauen stammen aus den Ländern Afrikas, aus Bangladesch und von den Philippinen. Eine moderne Form des Menschenhandels und Sklav*innentums, die Regisseurin Roser Corella multiperspektivisch untersucht. Ihr Ziel: sichtbar machen, was hinter den Vorhängen geschieht.

Signs of War

von Juri Rechinsky, Pierre Crom, AT/NL/UA 2022, 83 min

Der Fotograf Pierre Crom erstattet Bericht. 2014 reist der Fotojournalist in die Ukraine, um den sich abzeichnenden Konflikt an der Ostgrenze zu Russland zu dokumentieren. „There is nothing that can protect you from what you see“, sagt er, der zuvor niemals einen Krieg eingefangen hat. Juri Rechinsky zeigt Crom in einem ausführlichen Interview, das, zusammen mit seinen eindringlichen Fotografien und einem zermürenden Score, rasch einen überaus finsternen Sog entwickelt.

Der stille Sturm

von Cristina Yurena Zerr, AT 2021, 88 min

Im Frühjahr 2020 besuchen Regisseurin Cristina Yurena Zerr und ihr Partner Jakob dessen Heimat Jabing, ein Siebenhundertseelendorf im Burgenland. Aus Tagen werden Monate, und Zerr beschließt, die aufgenommenen Fäden um die ehemalige Dorfwirtin und Großmutter Fannie, die fortdauernde Pandemie und Jakobs Einsatz auf dem Seenotrettungsschiff Sea-Watch 4 weiterzuspinnen. Nach und nach offenbaren sich inmitten des kleinen Orts die Widersprüche der großen Welt.

Stories from the Sea

von Jola Wieczorek, AT 2021, 87 min

Vier Schiffe befahren das Mittelmeer und mit ihnen Geschichten, die so unterschiedlich sind wie ihre Besatzung: Da sind Jessica, eine junge Auszubildende auf einem Frachter voller Männer, und die Witwe Amparo, die allein eine Kreuzfahrt unternimmt. Zwei Segelbootcrews wollen vor allem Zeit miteinander verbringen. Regisseurin Jola Wieczorek überlässt sich dem Wechselspiel zwischen Meer und Mensch, lauscht jener alten Beziehung, die fortwährend fasziniert.

Uncomfortably Comfortable

von Maria Petschnig, AT/US 2021, 72 min

Seit der Afroamerikaner Marc ein Auto sein Zuhause nennt, lebt er in New York an der Grenze zwischen privatem Raum und Öffentlichkeit. Maria Petschnigs Uncomfortably Comfortable nimmt dieses prekäre Szenario als Ausgangspunkt. Dabei gewährt der Film nicht bloß Einblick in Marcs Leben, sondern dokumentiert das Verhältnis zweier Menschen, die sich als Ungleiche im Prozess des Films begegnen.

[Anmerkung der Diagonale-Leitung: für den Kinosommer nicht geeignet](#)

Verschwinden / Izginjanje

von Andrina Mračnikar, AT/SI 2022, 99 min

In Südkärnten sprachen vor 1910 zirka neunzig Prozent aller Bewohner*innen Slowenisch, heute ist es durchschnittlich ein einstelliger Prozentsatz. Andrina Mračnikar formuliert in ihrem essayistischen Dokumentarfilm auf persönliche Weise eine hochpolitische Dringlichkeit: Was passiert, wenn einem die Muttersprache im Alltag genommen wird? Was muss die Politik tun, um dem Verschwinden einer Sprache, deren Schutz in der Verfassung festgeschrieben ist, entgegenzuwirken?

Zusammenleben

von Thomas Fürhapter, AT 2021, 90 min

Welche Vorstellungen haben Migrant* innen von Wien und Österreich, welche Informationen und „Werte“ werden in Integrationskursen angesprochen, welche bleiben ausgespart? Thomas Fürhapter dokumentiert Kurse, in denen sowohl Rechtliches als auch ganz Privates zur Sprache kommt. Zwischen Kulturvermittlung und Gesprächskreis entsteht ein komplexes Dokument von Vielfalt, samt den mit ihr einhergehenden mannigfaltigen Irritationsmomenten und Herausforderungen.

Zwischennutzung

von Dariusz Kowalski, AT 2022, 95 min

Unweit des Wiener Hauptbahnhofs, noch knapp außerhalb des Einzugsgebiets der „Stadtentwicklung“: In einer ehemaligen Wurstfabrik arbeiten und begegnen sich Künstler* innen, Geschäftsleute, Handwerker*innen. Bilder werden übermalt, Räume neu genutzt, Autos repariert: Hier verändern sich die Dinge, statt auf dem Reißbrett neu entworfen zu werden. Auch der Regisseur Dariusz Kowalski ist hier Mieter, unternimmt gelassene Erkundungen an einem lebhaften Ort in stetem Wandel.